

Fürstenwalder Übergangsmanagement Schule-Beruf

- Protokoll des Fachgesprächs -

„Gestaltung von Berufsorientierung in den Klassenstufen 7 bis 10“

<u>Veranstaltungsort:</u>	Kulturfabrik Fürstenwalde, Atelier
<u>Datum und Zeit:</u>	14.06.2010, 13.00 – 16.00 Uhr
<u>Moderation:</u>	Dr. Karsten Schuldt, Heike Beyse (FÜ 1)
<u>Wissenschaftl. Gast:</u>	Prof. Dr. habil. Bernd Meier, Universität Potsdam (Lehreinheit für Arbeitslehre/Technik, Professur Technologie und berufliche Bildung)
<u>Ziel des Fachgesprächs:</u>	Gemeinsame Entwicklung eines idealtypischen und umsetzbaren Modells der systematischen Berufsorientierung in den Klassenstufen 7 bis 10

1. Begrüßung – Dr. Karsten Schuldt, Projektleiter FÜ1

Einstimmung zu Ziel und Ablauf des Fachgesprächs

2. Inhaltliche Einführung – Heike Beyse, FÜ1

Auf der Fachtagung des „Fürstenwalder Übergangsmanagements Schule-Beruf“ vom 21.4.2010 debattierten mehr als 30 Teilnehmer/innen die Frage „Was sollte in der 7., 8., 9. bzw. 10. Klasse konkret für die Berufsorientierung von Schüler/innen getan werden?“. Die Ergebnisse dieser Debatte wurden zunächst vorgestellt und dienten als Grundlage für die nachfolgende intensive Diskussion in einem Kreis von 11 Fachleuten aus Praxis, Verwaltung und Wissenschaft.

3. Diskussion – alle Teilnehmer/innen

Ausgehend vom bisherigen Arbeitsstand wurde vertiefend besprochen, welche Inhalte ein systematisches, ineinander greifendes und umsetzbares Modell der Berufsorientierung von Klasse 7 bis Klasse 10 umfassen sollte. In der Debatte wurden folgende Aspekte berücksichtigt:

- pädagogisch-didaktische Überlegungen,
- derzeitige Berufsorientierungsaktivitäten der Schulen,
- aktuell praktizierte und darüber hinaus mögliche Angebote der Arbeitsagentur zur Berufsorientierung von Schüler/innen.

Die Fragenstellungen

- Welche – bereits praktizierten oder möglichen – Berufsorientierungsaktivitäten sind als besonders sinnvoll zu erachten?
- In welche Klassenstufe gehören die einzelnen Aktivitäten?
- Welches Schuljahresziel soll mit diesen Aktivitäten der Berufsorientierung erreicht werden?

führten zu dem nachstehend dargestellten Diskussionsstand, der in Zukunft noch weiter präzisiert werden soll.

7. Klasse Du weißt was ein Beruf und ein Berufsbild ist. Du kennst die wichtigsten Berufsfelder. Du lernst Deine Stärken und Schwächen, Vorlieben und Abneigungen kennen.

- feierliche Übergabe des Berufswahlpasses an die Schüler/innen im Beisein der Eltern und aller Lehrkräfte
- individueller Ansatz: Identifizierung von Stärken und Schwächen, Vorlieben und Abneigungen
- biographische Arbeit, z.B. über die Berufe der Vorfahren
- Teilnahme an „komm auf Tour“
- Elternveranstaltung zu „komm auf Tour“
- Schnupperstunden oder Schnuppertage in Betrieben (ggf. der Eltern) und bei Bildungsdienstleistern (z.B. am Zukunftstag)
- stellen erster fächerübergreifender Sach- und Praxislernaufgaben
- Vorstellung von Traumberufen (nicht nur) im WAT-Unterricht
- Nutzung optionaler Angebote zur Berufsorientierung, wie z.B. einer „Zukunftswerkstatt“ (mit Studenten/innen der Universität Potsdam) oder altersadäquater Angebote der Arbeitsagentur und anderer Partner der Berufsorientierung

8. Klasse Du entwickelst verschiedene Berufswünsche. Du kannst Dich in der Vielfalt der Berufe orientieren.

- Weiterarbeit mit dem Berufswahlpass
- Elternveranstaltung zum Berufswahlpass (Auffrischung in Verbindung mit anderen Themen)

- Fortsetzung des Findens von Stärken und Schwächen, Vorlieben und Abneigungen
- Teilnahme an „komm auf Tour“ und Elternveranstaltung zu „komm auf Tour“ (wenn nicht bereits in Klasse 7 realisiert)
- systematische Erkundung von Berufsfeldern, z.B. über ein oder zwei Praxiswochen bei einem Bildungsdienstleister (dabei: Einbindung aller Beteiligten durch Übergabe von Arbeitsaufträgen an Schüler/innen, Ausbilder/innen und Lehrkräfte)
- Berufe- und Betriebeschnuppern bei der „Fürstenwalder Ausbildungsbörse“
- Teilnahme am Zukunftstag
- Vorstellung von Traumberufen (nicht nur) im WAT-Unterricht
- Einbindung elektronischer Medien (www.planet-berufe.de) in die Berufsorientierung
- Nutzung optionaler Angebote zur Berufsorientierung

9. Klasse Sie kennen Ihre favorisierten Berufswunsch und zwei bis drei berufliche Alternativen. Sie kennen entsprechende Betriebe und wissen wie Sie sich bewerben können.

- Weiterarbeit mit dem Berufswahlpass
- Elternveranstaltung mit Vorstellung der Dienstleistungsangebote der Arbeitsagentur
- Durchführung von Potentialanalysen, Assessments und/oder Absolvierung des Berufswahltests der Arbeitsagentur
- Schülerbetriebspraktikum (2-3 Wochen) in einem interessierenden Berufsfeld (dient der beruflichen Orientierung nicht der Erprobung durch die Betriebe)
- Praxislernen in wöchentlichem oder zweiwöchentlichem Rhythmus
- Besuch des BiZ oder BiZ-mobil (Schüler/innen und Eltern gemeinsam oder getrennt)
- Besuch der „Fürstenwalder Ausbildungsbörse“
- Entwicklung von Kompetenzen zur eigenständigen Beschaffung und Nutzung von Informationen der Berufsorientierung
- Erlernens des Umgangs mit elektronischen Lehrstellenbörsen
- individuelle Beratungsgespräche der Arbeitsagentur in der Schule durch Sprechstunden der Berufsberater/innen

- gezielte Betriebsbesichtigungen für interessierte Schülergruppen, ggf. unter Nutzung des Zukunftstages
- fächerübergreifendes Üben von Bewerbungs-, Eignungs-, Einstellungstests
- Übung von Bewerbungsschreiben (inkl. Online-Bewerbungen) und Vorstellungsgesprächen
- Auszubildende (ggf. Alumni) berichten in Klassen über sich und ihre Erfahrungen mit bestimmten Berufen
- Tätigsein in einer Schülerfirma
- Nutzung altersadäquater der Arbeitsagentur und anderer Partner der Berufsorientierung

10. Klasse Sie haben eine Berufswahlentscheidung getroffen, münden in eine Ausbildung, in einen andere beruflich qualifizierenden Bildungsgang ein oder setzen die Schule fort, um Ihren Schulabschluss zu verbessern.

- Weiterarbeit mit dem Berufswahlpass
- Fortsetzung des Praxislernen
- ggf. weiteres Schülerbetriebspraktikum i(eine Woche) auf Beschluss der Schulkonferenz
- Elternveranstaltung im Vorfeld der „Fürstenwalder Ausbildungsbörse“
- Besuch der „Fürstenwalder Ausbildungsbörse“
- Besuch der „Chance Oderregion“ in Frankfurt (Oder)
- Besuch des BiZ oder BiZ-mobil (Schüler/innen und Eltern gemeinsam oder getrennt)
- Nutzung des Lehrstellenmobils der Arbeitsagentur als neues , aufsuchendes Informationsformat
- fächerübergreifendes Üben von Bewerbungs-, Eignungs-, Einstellungstests
- Übung von Bewerbungsschreiben (inkl. Online-Bewerbungen) und Vorstellungsgesprächen
- individuelle Beratungsgespräche der Arbeitsagentur in der Schule durch Sprechstunden der Berufsberater/innen
- Auszubildende (ggf. Alumni) berichten in Klassen über sich und ihre Erfahrungen mit bestimmten Berufen
- Tätigsein in einer Schülerfirma
- Nutzung altersadäquater der Arbeitsagentur und anderer Partner der Berufsorientierung

4. Ausblick – Dr. Karsten Schuldt und Heike Beyse (FÜ1)

Das Protokoll der Sitzung wird sowohl den Teilnehmer/innen des heutigen Tages als auch den Teilnehmer/innen an der Zwischenbilanzveranstaltung des „Fürstenwalder Übergangsmanagements Schule-Beruf“ vom 21.4.2010 zur Verfügung gestellt.

Das Staatliche Schulamt informiert darüber, dass dieses in Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur, mit der Industrie- und Handelskammer sowie der Handwerkskammer Hinweise für Schulen zur Gestaltung von Berufsorientierung entwickelt haben. Diese Hinweise werden mit Beginn des Schuljahres 2010/2011 den Schulen gegenüber kommuniziert.

Nach Übergabe dieser Hinweise geht das „Fürstenwalder Übergangsmanagements Schule-Beruf“ auf die Schulen (Schulleitungen, BO-Verantwortliche, WAT- und andere Fachlehrer/innen, Eltern- und Schülersprecher/innen) in der Region zu, um diese bei der Umsetzung einer flächendeckenden, systematischen und Qualitätsstandards unterliegenden Berufsorientierung zu unterstützen.